

## Bericht der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten der Stadt Schwedt zur SVV am 17. September 2010

Wie in den vergangenen Jahren zunächst ein paar Zahlen.

In Schwedt lebten am 31.12.2009 33.395 Menschen(p), darunter 6.576 Behinderte mit einem Grad der Behinderung von 30 (19,69%) davon waren 4.813 Schwerbehindert mit einem Grad ab 50 (14,41%)

### Anerkannte Schwerbehinderte Menschen (Grad der Behinderung ab 50)

Altersgruppe	2009 ges. Ew.	2008	2009	Differenz zum Vorjahr	% bez. auf Ew. 2008
0- unter 15	3.262	50	56	+6	1,74 %
15- unter 25	3.690	136	125	./11	3,76 %
25- unter 60	16.452	1476	1454	./22	9,07 %
60- unter 65	2.179	440	442	+2	20,42 %
65 Jahre und älter	8.414	2488	2.736	+248	31,61 %
<b>Summe:</b>	<b>33.395</b>	<b>4.590</b>	<b>4.813</b>	<b>+223</b>	<b>14,41 %</b>

Zu Arbeit suchenden Schwerbehinderten liegen mir keine Zahlen vor.

Sieht man sich diese Zahlen an, so kann man annehmen, dass die Anzahl der schwerbehinderten Bürger in einigen Altersgruppen abgenommen hat, aber der prozentuale Anteil ist leicht gestiegen. Wir haben 2009 einen Einwohnerverlust von 602 Bürgern zu verzeichnen, welches sich auch hier auswirkt, da hauptsächlich junge Menschen die Stadt verlassen.

Der höchste Anteil an Schwerbehinderten liegt in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. Es ist auch im Stadtbild ersichtlich. Gerade in dieser Altersgruppe haben wir auch eine große Dunkelziffer und ein Ausweis wird erst beantragt wenn er für den Umzug in eine barrierefreie Wohnung, oder für eine Pflegestufe benötigt wird und der Bürger oder die Bürgerin Hilfe braucht um in der eigenen Wohnung zu bleiben.

In unserer Stadt leben 74 (./4) Blinde (Bl) und 43 (./1) gehörlose (Gl) Bürger. Eine ständige Begleitung haben 1.396 (B) Bürger (+88) nötig. Das Kennzeichen H (hilflos) haben 676 (+57) Bürger. Gehbehindert (G) sind 2.730 (+107) und außergewöhnlich gehbehindert (aG) sind 553 Bürger (+44), in diese letzte Gruppe fallen auch die Rollstuhlfahrer. Eine Befreiung von Rundfunkgebühren haben 921 Schwerbehinderte (+60) weil sie am öffentlichen Leben gar nicht oder nur erschwert teilnehmen können. Einen Schwerbehindertenausweis mit Freifahrt-möglichkeit haben 2.774 Mitbürger (+110).

Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen kann man nicht addieren, da auch eine Person mehrere Ausweiskennzeichen auf Grund seiner Behinderungen erhalten kann.

2010 gründeten sich zwei neue Selbsthilfegruppen (SHG) Herzerkrankungen und Autismus und Angehörige im KOMM (Selbsthilfekontaktstelle). Ich halte Kontakte zu den 29 Selbsthilfegruppen im KOMM und den Verbänden in Schwedt/Oder. An Veranstaltungen zu denen ich von den Selbsthilfegruppen eingeladen werde nehme ich teil.

Am 10.04.10 fand die REHA-Messe in Berlin statt, die Fahrt dort hin wurde von den Mitarbeiterinnen des KOMMunikationstzentrums organisiert und war wieder für alle ein großes Erlebnis.

Die Veranstaltungen um den 5.Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, werden auch zum Erfahrungsaustausch und Vorstellung der Selbsthilfegruppen genutzt. Ich nahm an den Veranstaltungen im KOMM und bei der Behindertenselbsthilfe teil.

Der Stadtführer für Behinderte wurde überarbeitet, der Druck der Broschüre erfolgt in dieser Woche. Die Finanzierung ist durch das KOMM, mit Fördergeldern der Krankenkasse, abgesichert.

Bei den Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer hat sich noch nichts zum Vorjahr geändert. Die nächsten Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer (nach DIN) gibt es erst in Angermünde.

Bei Barrierefreiheit denken alle in erster Linie nur an Rollstuhlfahrer, aber auch Hör- und Sehbehinderte gehören dazu. Ein Rollstuhlfahrer fällt im Stadtbild eher auf als ein Blinder, noch weniger fällt ein nicht Hörender auf, aber auch sie dürfen wir nicht vergessen. Bei Sinnesbehinderten spielt die Akustik, taktile Erfassbarkeit, Licht, Farbe und Schrift eine Rolle.

Blinde Bürger können zum Beispiel die Bedarfsanforderungstaste an der Ampelanlage an der Kreuzung Lindenallee – Berliner Straße (UBS) nicht finden. Es ist keine Wegmarkierung vorhanden, die auf die Ampel zu führt und es ist für Blinde nicht ersichtlich wenn die Ampel den Übergang für Fußgänger frei gibt. Der Taster muss mindestens die Freigabe durch Vibration anzeigen.

Meine Sprechstunden finden jeweils am 1. und am 3. Dienstag im Monat in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr statt. Berufstätige können einen Termin vereinbaren. Hausbesuche werden bei Anforderung, vor allem bei älteren Bürgern, nach Terminabsprache durchgeführt. Durch den Umzug ins Rathaus I haben sich die Arbeitsbedingungen für uns Beauftragte bedeutend verbessert. PC und Internet sind bei unserer Arbeit sehr unerlässlich.

Anliegen der Bürger sind zum Beispiel: Anträge und Änderungsanträge für den Schwerbehindertenausweis, Widersprüche, Wohnungsumbau/ Modernisierungsmaßnahmen durch den Vermieter mit dadurch verbundenen Schwierigkeiten für den schwerbehinderten Mieter, Unterstellmöglichkeiten für Rollatoren und Spezialfahrräder, Mehrbedarf für besondere Ernährung (ab April 2009 gibt es hier neue Regelungen), Ballsport für Rollstuhlfahrer. Hier könnte ich noch mehr aufzählen.

Ich setze mich mit den entsprechenden Stellen in Verbindung oder hole Auskünfte bei anderen Beauftragten ein. Meine Arbeit sehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe an.

Eine kleine Arbeitsgruppe haben wir für Stellungnahmen zu Bauanträgen gegründet, damit die Belange unserer Mitbürger mit den unterschiedlichen Behinderungen besser vertreten werden können.

An den Tagungen der Behindertenbeauftragten nehme ich teil. Themen in diesem Jahr waren vorrangig das Europäische Behindertengleichstellungsgesetz und die Vorbereitung der Behindertenpolitischen Fachtagungen „Inklusive Brandenburg“. Die erste Veranstaltung aus dieser Reihe für die Landkreise Barnim und Uckermark fand in Eberswalde statt. Die Veranstaltungen für die anderen Landkreise sind bis Ende September abgeschlossen.

In das überarbeitete Behindertengleichstellungsgesetz sollen die Ergebnisse dieser Veranstaltungen einfließen.

Mitgebrachtes Material, bzw. Informationen gebe ich stets an die entsprechenden Fachabteilungen weiter.

Das Behindertensportfest am 28.08.2010 war wieder ein großer Erfolg. Tradition ist schon die Schirmherrschaft des Bürgermeisters Herrn Jürgen Polzehl und die Moderation von Herrn Mike Bischoff.

Ein Großes Dankeschön an die Organisatorinnen Frau Fiebig vom TSV Blau-Weiß und Frau Fleming von der Lebenshilfe, und an alle beteiligten Vereine und die vielen Betreuer. Die Begeisterung bei den Akteuren ist groß und auf die Medaillen sind alle sehr stolz.

Ursula Birlem